This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

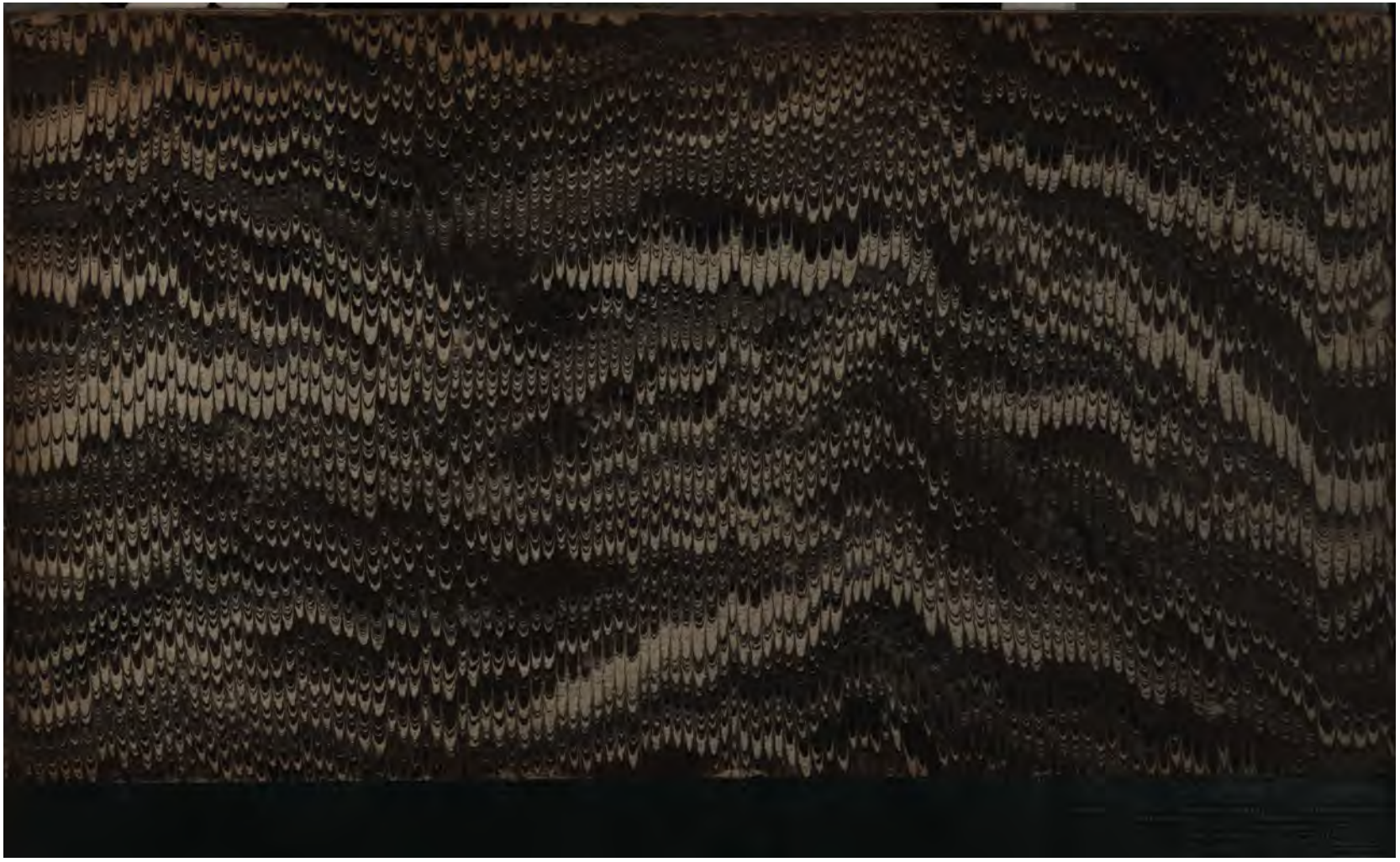
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



36 . 087.

Der

UNGERN STAMM

und

SPRACHE.

Dargestellt

von

Michael von Benkovich.

Pressbur 1836.

Gedruckt, auf Kosten des Verfassers,

in der Landerer'schen Buchdruckerei.

Einleitung.

Nicht allein die seit längerer Zeit erschienenen irrigen Schilderungen, sondern auch manche Fehler einzelner Schriftsteller über die Abstammung der ungrischen Nation, gaben zu der vorliegenden gedrängten Darstellung Veranlassung.

Es sind Geschichtsschreiber, welche die Ungern 1) von Tartaren, Türken, Kalmüken, Hottentotten, Slovaken, Lappen, Finnen u. s. w., und der als Märchensammler bekannte Jornandes sogar aus der Gemeinschaft vertriebener Zauberinnen herstammen lassen.

Mehrere der älteren römischen Geschichtsschreiber zeigen gegen diese Nation viel Ungunst in ihrer Schreibart. 2) Ein grosser Theil der griechischen Autoren aber hatte, wie bekannt, den Fehler, dass sie alles zu Griechen umstalten wollten. Diese haben durch ihre fabelhaften Erdichtungen, verhüllten und meist willkührlichen Darstellungen und Übersetzungen die Geschichte dadurch auch noch mehr verdunkelt, dass sie die ursprünglichen Namen und Benennungen wo nicht ganz umgetauft, doch nach ihrem griechischen Laut verdreht, dann Wörter und Benennungen, welche von einiger Erheblichkeit und ihnen gefällig waren, aus fremden in ihre eigene Sprache aufgenommen haben, wodurch sie dieselbe nicht nur dermassen verunstaltet, dass ihre neuere Sprache mit der alten fast in keinem Einklang mehr steht, sondern auch Originalgeschichten ganz verwirrt und

1) Um Weitläufigkeiten zu vermeiden, wird diese Nation, so wie auch alle ihre übrigen Stämme, überall nur Ungern benannt.

2) Vielleicht durch Kriegslasten veranlasst.

anderen Schriftstellern nicht wenig Mängel veranlasst haben. 3)

Die hebräischen Schriftsteller sind in dieser Hinsicht einer Ausnahme würdig, nachdem aus ihrer Schreibart schon zu schliessen ist, dass sie die Originalität beobachtet und auch die Geschichte anderer Völker nicht verdrehet haben.

Es sind aber auch Schriftsteller, welche nicht aus Ruhm oder Partheisucht, sondern theils aus Unvorsicht, mehrentheils aber aus Unkenntniss der Sprachen die Geschichte verwirren, und eben durch solche ist vielleicht auch die Geschichte der Ungern dadurch noch mehr verwickelt worden, dass derlei Schriftsteller die eigentlichen Scithen mit den Bewohnern des europäischen Scithien, welche doch ganz andere Völker waren, verwechselt und dergestallt vermengt haben, dass ihre und ihrer Nachahmer voluminöse Werke für die Völkergeschichte fast unbrauchbar sind.

Diese Verwickelung veranlasste auch folgender Umtand: 4) In jener Epoche nämlich, als gegen Ende des ersten Jahrhunderts nach Chr. die Ungern durch die Chinesen überwältigt und von ihren Grenzen verdrängt, sich mehr gegen das schwarze Meer und auch weiter ausdehnten, und jenen Welttheil auch bis nach Attila's Tod 5) beherrschten, wurde der Theil zwischen dem schwarzen Meer und der Ostsee, dem Ister und der Weichsel, dem Don und dem Tanais, das europäische Scithien benannt, welche Benennung auch bis zu Ende des achten Jahrhunderts bestand.

Diesen Welttheil bewohnten aber zu jener Zeit (den Theil jenseits des Boristhenes ausgenommen) grösstentheils Sarmaten, Vandalen, Gothen, russische Slaven etc.; dem umgeachtet aber hatten die damaligen Geschichtsschreiber, und nach ihnen auch die folgenden, die Unvorsichtigkeit, zwischen den eigentlichen Scithen und

3) Fl. J. p. 8 et seq.
4) B. G. 4. T. p.
5) Jahr 453 n. C.

den vorerwähnten Bewohnern des europäischen Scithiens keinen Unterschied zu machen, sondern selbe ohne Unterschied Scithen zu nennen, ja selbst einen Theil von Spanien (da sich auch dort eine Zeit lang Scithen aufhielten) mit dem Namen Scithien zu belegen, wodurch dann die Völkergeschichte dermassen verwirrt und verdunkelt worden, dass eine entsprechende Erläuterung diesfalls schwer oder nur von einer auserwählten gelehrten Gesellschaft zu hoffen ist 6), weshalb auch mehrere neuere Geschichtsschreiber, gleichwie unser sonst würdige Schlözer, bei diesem Satz stocken und lieber auf gute Art ausweichen.

Aus den vorberührten Gründen erscheint auch die Geschichte der Amazonen 7) in solch widersprechendem Lichte; da jedoch dieses beschränkte Werk nicht zu einer Geschichte bestimmt ist und in dieser Hinsicht vom Abte Guyon, von Baumgarten, Herodot, Hoff u. A. vollständige Werke vorhanden sind, so will ich nur berühren, dass die Gründerinnen der Amazonenherrschaft die Weiber jener asiatischen Scithen seyn sollen, welche unter Sethos (Sesostris) in Egypten stritten. Ein Theil dieser Scithen ist später unter Ilinos in Pontus eingefallen, wo sie verrätherischerweise ermordet wurden. Die Rache ihrer Weiber wegen solcher That, veranlasste dann die Gründung ihrer Herrschaft und übrigen Begebenheiten unter dem Namen Amazonen. Ihre Abkunft ist übrigens mehr von den Benennungen ihrer Kriegswerkzeuge, wie z. B. ihrer Helme: Sischak; Streitäxte: Chakan; Schild: Pélta; Lanze: Teor u. s. w. abzuleiten. Sie selbst nannten sich Aurpata; von andern wurden sie Amazonen genannt 8).

---

6) Erwünscht wäre wohl auch, wenn die Weltgeschichte nicht mit so vielerlei neuen Namen oder Benennungen belastet, sondern die vorkommenden Gegenstände nur allein mit der ursprünglichen Benennung belegt würden.

7) Welche, glaubwürdigen Autoren und Beweisen gemäss, wirklich bestanden. H. I. B. L. A.

8) B. G. 4. T. p. 431.

Auch gibt es Geschichtsschreiber, welche der Geschichte aufbürden, dass die Hunnen Attila's keine Ungern gewesen wären, weil ein gewisser Reisender 9) verlauten liess, dass die Sprache der Finnen eine Aehnlichkeit mit der ungrischen Sprache habe, welches also bewiese, dass die Ungern von den Finnen abstammen müssen.

Wenngleich auch dieser Satz durch eine zu voreilige Verlautbarung eines Reisenden veranlasst worden, so ist es doch immer ein grösserer Fehler des Schriftstellers, der ohne vorläufige Prüfung oder vielleicht gar ohne weitere Beachtung, eine Nation umgestaltet der Geschichte überliefert, um so mehr, da es erwiesen ist, dass die finnische Sprache eher zur Verwandtschaft aller übriger Sprachen, als zu der eigenthümlich ungrischen verglichen werden kann 10).

Dass die Finnen mehrere ungrische Wörter in ihrer Sprache haben, ist noch nicht die Folge einer Abstammung. Haben doch die meisten, besonders asiatischen und an deren Grenzen wohnende Völker viele und weit mehr ungrische Wörter in ihrer Sprache, als die Finnen, wie z. B. die Perser, Türken, Mongolen, welche zwar, wie bekannt, Stammverwandte früherer Zeit sind, aber auch selbst die Chinesen abgekürzte Wurzelworte, so wie die Mahratten und besonders ein Theil der Indier zahlreiche ungrische Wörter haben, als: Apalaka (woher Apalachina, das so gerühmte Heilmittel im Podagra); Bávány statt Bálvány; Basár, statt Vásár; Bikanér, Birághy, Bugródy, Chundaly, Darvár, Enah, statt Anya; Ghát, statt gát. — Ortschaften: Jóky, Károly, Kimorgát, Koháry, Malárna, Márvár, Selpy, Sóvár, Szányássy, Tavay, Tátos (Pferdgeschlecht), Pénnavár u. s. w. und selbst der Gründer eines grossen Theils von Indien war Sevádsy, aus dem Urgeschlecht der Jád's 11).

9) Sajnovics Reise nach Dänemark.
10) D. M. p.
11) G. T. 5. 6. T. p.

Ob nun solch ähnliche Wörter von einer ursprünglichen Abstammung, oder aber späterer Gemeinschaft herzuleiten sind, lässt sich nicht gründlich bestimmen, aus dem Folgenden jedoch mehr beurtheilen. Die Absicht aber ist hiebei nicht, dass man sich nur auf ausschliessende Wahl der Autoren beschränken solle (nachdem eine fleissige Biene auch in wilden Pflanzen Honig findet), auch ja nicht dahin gezielt, dass man seine wissenschaftlichen Urtheile verschliessen und nicht mittheilen sollte, im Gegentheil vielmehr erwünscht, da eben durch Verschiedenheit der Urtheile die Wissenschaften nur mehr angeeifert und befördert werden, nur bedarf eine Veröffentlichung, Folgen halber, eine angemessene Vorsicht, besonders bei solchen Werken, welche als Urkunden für die Nachwelt bestimmt sind, nachdem vorzüglich eine Weltgeschichte als Kleinod der Menschheit betrachtet werden soll. — Der Verfasser dieser Zeilen hat übrigens auch nur die einzige Absicht (da er, gebeugten Alters halber, kein ausführliches oder vollständiges Werk zu verfassen mehr im Stande ist), andere würdige Schriftsteller auf einige, aus verlässlichen Quellen geschöpfte, Wahrnehmungen aufmerksam zu machen, und auch keinen andern Wunsch, als das Suum Cuique.

Urtheile eines deutschen Gelehrten über Ungarn vom Jahr 1794.

Der bekannte Schriftsteller Chevalier de Berris, der auch mehrere Jahre Hofcavalier bei einem ungrischen Magnaten 12) war, ist auf eigenes Verlangen des Dr. H. zu Weimar, Verfasser dieses Aufsatzes, dessen gleichlautende Abschrift, da es einigen Bezug auf gegenwärtiges Werkchen hat, eines kleinen Raumes würdig zu seyn scheint.

„Einstimmend mit Fessler, fand ich, dass diese von ihrer Cultur und Wohlstand durch anhaltende Kriege herabgesunkene Nation bei ihrer Anherkunft doch nicht dermassen verwildert seyn konnte, als selbe durch Manche geschildert worden, da es fast unglaublich ist, wie ein solchergestalt geschildertes Volk im Stande gewesen wäre, sich in jener Zeitepoche, wo es schon civilisirte und so mächtige Umgebung hatte, dergestalt emporzuheben und aufrecht zu erhalten. Dass es nach jahrelangen, unter freiem Himmel und bei Entbehrung der Bedürfnisse zugebrachten kriegerischen Wanderungen, unsern Pariser Modetreppers nicht ähnlich erscheinen konnte, ist noch keine Folge einer Wildheit.

Hinsichtlich der Literatur ist Ungarn zwar auch dermalen noch weit zurück, ich fand aber einige Bruchstücke, woraus ich schliessen muss, dass die Ungarn in früherer Zeit auch im Literarischen mehr Uebung haben mussten,

12) G. N. J.

als in ihrem sogenannten mittlern Zeitalter, woran meiner Ansicht nach, vermuthlich ihr inneres Verhältniss Ursache seyn mag. Sie hatten nämlich im Anfange ihrer Gründung eine Zeit lang etwas mehr Ruhe, ihre Anführer liessen sich nicht allein die feste Begründung ihres Reichs, sondern auch die hiezu erforderliche Bildung und Moralität ihrer Angehörigen mehr angelegen seyn. Patriotismus, der Keim anderer Tugenden, trieb selbe mehr zur Auszeichnung, und sie würden ihr Reich vielleicht zu einem glanzvollen Staat erhoben haben, wenn sie nicht späterhin durch anhaltende Kriege gehindert worden wären. Jahrhunderte durch mussten sie aber mit ihren Nachbaren, den Türken, kämpfen, und nur mit grossen Opfern konnten sie ihre und ihres Reiches Existenz behaupten. Nicht ohne Grund sagte daher Mazarin 13) im Parlament: „Nicht nur wir, sondern auch ganz Europa ist den Ungarn Schutz und Gunst verpflichtet; denn hätten die Ungarn in früherer Zeit nicht so ergiebige Opfer gegen den gemeinsamen Feind gebracht, so würden vielleicht noch jezt anstatt Lilien, osmanische Halbmonde auf unsern Thürmen prangen."

Erschöpft durch derlei anhaltende Kriegslasten, hatte aber Ungarn auch später noch kein günstiges Schicksal hinsichtlich der wissenschaftlichen Bildung; in jener Epoche nämlich von ihrem König Mathias, war Ungarn bis auf Theresias und Josephs Zeit, sich ganz überlassen. Erst von dieser Zeit an beginnt ihre neue Geburt, und allen Anzeichen nach, lässt sich von ihrem dermaligen Herrscher viel Günstiges für sie hoffen.

Da ich Dir nun ausser dem, was Pray, Bel und Windisch haben, nichts Merkwürdiges mitzutheilen im Stande bin, so will ich Deinem Verlangen zufolge, wenigstens von der dermaligen inneren Beschaffenheit Ungarns, als meines künftigen Vaterlandes (da ich als Naturmensch

13) O. G. B. von 1815 a 24.

von dem Grundsatz beseelt bin: ibi Patria ubi Panis) in Kürze mittheilen.

Die Ungarn sind, von welcher Seite auch betrachtet, doch nicht jene Esquimos, die uns vorgemalt wurden. Sie sind wohlgewachsen, kräftig, guter Farbe und Gesichtsbildung; wie bekannt vorzügliche Soldaten, nebstbei auch keine Lappen, freilich nicht so geschmeidig, wie unsere Bontons, sondern geradehin; der Adel etwas mehr gebieterischer Art, übrigens aber gastfreundlich im Uebermass.

Ihre Nationaltracht ist Dir theils von den Husaren und von der unübertrefflichen ungarischen Garde zu Wien schon bekannt; das sind aber mehr Kleidungsarten des Adels, denn das gemeine Volk schätzt sich glücklich, wenn es sich Winterszeit mit einigen zusammgenähten Schaffellen vor Kälte schützen, Sommerszeit aber mit groben Leinenhemd und Leinenhosen bedecken kann.

Die Sprache der Ungarn ist ganz eigenthümlich und mit keiner der europäischen Sprachen im Einklang, für uns daher etwas schwer zu erlernen. Ungeachtet dessen und meiner grauen Haare, habe ich doch schon so viel Kenntnisse davon, als für meine Umstände erforderlich sind. Die Sprache ist wohlklingend, und wird unter den uns bekannten Sprachen für die reinste und schönste gehalten. Dies gilt freilich nicht so viel von der trägen Aussprache des gemeinen Volks, wenn man aber eine Dame ungrisch sprechen hört, so muss man sich mehr in ihre Sprache als übrigen Reize verlieben.

Ueber ihre übrigen Sitten und Nationalgebräuche lässt sich nicht viel besonderes sagen. Ihre Art zu Tanzen gleicht mehr einem englischen Ballet, wird aber nur willkührlich ohne Regel getanzt; wäre es aber geregelt, so wäre es weit angenehmer, und nicht nur angemessener, sondern auch unschädlicher, als unser wirbelnder Hexentanz.

In der Musik ist Ungarn aber ganz zurück. Diese ist nur den sogenannten Zigeunern überlassen, welche ohne

alle Kunstregel das Gehör durchwühlen; und überhaupt was zu den sogenannten schönen Künsten gehöret, findet man in Ungarn am wenigsten.

Wenn Ungarn unsere sächsische Cultur und Industrie hätte, so wäre es eines der glücklichsten Länder: ein Land, das alles Ausländische entbehren könnte. Lage, Boden, Himmelsstrich und alles ist günstig. Leider, beim Anblick vieler Gegenden, glaubt man sich in einem wüsten Lande zu befinden; ganze Strecken des besten Erdreichs mit Wagenfurchen bezeichnet, bilden in den meisten Gegenden die sogenannte Landstrasse; Jeder fährt dort, wo es ihm gefällt und die Sonne als Wegweiser hinleitet 14). Es sind Gegenden, wo man Tage lang fahren kann, ohne nur einen Weidenbaum zu erblicken, und selbst in Ortschaften nur selten einen von selbst emporgewachsenen Pflaumenbaum findet. Unübersehbare öde Steppen und Wiesen durch Borstenvieh aufgewühlt und unbenutzt vor Augen haben 15), und bei all diesem Ueberfluss das gemeine Volk beim getrockneten stinkenden Viehdünger kochen sehen, überhaupt nicht einmal Spuren von Industrie, noch vielweniger von einer den Wohlstand befördernden Manufactur. Den Grund solcher Fehler wirst Du vielleicht errathen.

Was aber das Unerträglichste in diesem Lande ist, das sind die so verschiedenartigen Völker und Sprachen. Es ist unserm Bewustsein nach, kein Land in der Welt, das so viel Verschiedenheiten von Volk und Sprachen in sich fasste, als Ungarn, denn hier findet man das originelle Babylon.

Welche Beschwerden diese Sprachverschiedenheiten verursachen, kann nur der Geschäftige, zwischen ihnen Wohnende beurtheilen. Wenn man nun hier nicht isolirt le-

14) Seit dem Jahre 1794 hat sich in Ungern das alles geändert und zum Bewundern verbessert.

15) Im Jahre 1836 würde der Berichterstatter vielleicht sagen: auf diesen vorhinnigen Wüsten nun auf jedes Grashalm ein Schaf.
D. V.

ben kann, so muss man sich entweder bei jedem Anlass mit einem Wagen voll Dollmetschern versehen, oder aber sich gefasst machen, sein ganzes Leben nur mit Sprachenlernen durchzubringen und alle übrigen Wissenschaften zu beseitigen, und dieses halte ich auch für die wahre Ursache, dass die Wissenschaften in Ungarn stocken, nachdem die Jugend ihre beste Zeit nur mit Sprachenlernen verschwenden und nothwendige Wissenschaften vernachlässigen muss. Schon oft erkundigte ich mich um die Ursache, warum doch die Landesbehörden dieses Unheil nicht ausrotten, erhielt aber keinen wahren und mehr gleichmüthigen Bescheid, ohne aller Erwägung diesfälliger Folgen; ich fand jedoch den wahren Grund darin, da nämlich die Ungarn gar so gefällig sind und die Sprachen ihrer übrigen Völker so bereitwillig erlernen, so haben ja diese Völker gar keine Ursache, ausser ihrer eigenen, noch eine andere Sprache zu lernen, und so bleibt demnach Ungarn noch ferner das wahre Babylon.

Ein Grosser sagte mir, dass Kaiser Joseph bei Antritt seiner Regierung den Wunsch gehabt haben soll, die ungrische Sprache in der ganzen Monarchie einzuführen, was ihm aber gerade seine ungrischen Staatsräthe, welche in ihrer Muttersprache nicht bewandert waren, widerrathen hätten. — Welche Absicht der grosse Monarch hiebei gehabt habe, kann ich nicht begreifen 16).

Die so verschiedenen Völkerschaften in Ungarn sind aber grösstentheils nach und nach eingewandert, welche die ausnehmenden Freiheiten des Landes hereingelockt, da sich, bei Besetzung des Landes durch die Ungarn, das meiste zu jener Zeit darin befindliche Volk flüchtete oder in die Grenzgebürge zurückzog. — Selbst die Juden, welche sich auch hier sehr stark vermehren und nur allein vom Hausiren und dergleichen leben, geniessen sehr grosse Freiheiten und Begünstigungen.

16) Ohne Zweifel eine sehr tief dringende Politik, welche auch sonst Wenigen bekannt ist. D. V.

Ungarn hat überhaupt gegen andere Staaten verglichen, sehr viel Eigenthümliches, und was mir als einen einverleibten Sachsen hier in Ungarn missfällt, ist der auffallende Abstich zwischen Wohlstand und Mangel. — Hier bewundert man nämlich ein mit aller Pracht und Kostbarkeit überhäuftes, einem Feenpalast ähnliches Gebäude, einen mit verschwenderischem Luxus prangenden und mit kostbaren ausländischen, kaum zum Verbrennen geeigneten, Bäumen gezierten Lustgarten, und nur wenige Schritte davon eine elende Strohhütte, welche den Bewohner kaum vor Wind und Kälte schützen kann. — Hier also Reichthum und Ueberfluss — dort Kummer und Elend! 17)"

17) Derlei Verhältnisse findet man auch in anderen Ländern, und dieses hat sich vielleicht seit dem Jahre 1794 in Ungern noch am meisten günstig umgestaltet. D. V.

Benennung der Ungern.

Die Ungern sind in der Geschichte unter den Benennungen: Scithen, Hunnen, Avaren, Sabiren, Saccen (Szakaszen), Masagaeten, Zabaren, Kardussen (Churden), Chazaren, Gandaren, Chumi, Hajataliten, Gaethen; dann unter den Provinzialbenennungen: Parther, Caspier, Bactrianer, Sogdrianer, Carmanier, Chovaresmi, nebst den andern, minderen Abtheilungen in späterer Zeit bekannt.

Die übrigen, unter den Namen Kurtigyarmathen, Budier, Útiguren, Kútiguren etc. sind mehr zu Hauptstämmen gehörige Trümmer von Attila's Hunnen, welche nach ihrer Auflösung und ihrem Rückzug theilweise mindere Besitzungen sich zueigneten 18).

Die Ungern nannten sich aber nicht selbst Hunnen oder Avaren, sondern sie wurden nur durch Fremde so benannt, welche Benennungen auch nur der Umstand veranlasste, weil die Ungern auf ihren Kriegszügen oft fragten: Hun a' Vár 19), und aus solchem Anlass entstand demnach die Benennung Hun und Avár, eben so, als die Ungern dermal die Slovaken, weil diese auf jede Frage der Ungern to to erwiederten, Totok benennen. Aus eben solcher Veranlassung vermuthet man auch die slovakische Benennung der Ungern Uhri, Ugri, weil die Ungern, während ihrer letztern Eroberung des Landes, wenn

18) B. 4. T. p. 482.

19) Früher, und auch in manchen Gegenden noch jetzt, hört man das gemeine Volk nicht anders fragen, als: Hun a' Vár oder Váross; Hun a' Falu, Hun a' Viz etc.? nicht aber Hol a' Vár, hol a' Falu, hol a' Viz?

sie auf ihre Gegner stiessen, jene mit dem drohenden Ausdruck: Ugori atta etc. Urad vagyok anführen, welche Herleitung auch eher stattfinden könnte, als jene, wo man es von Dannen leiten will, weil die Ungern von Gebirgen herkamen, da doch Ungern selbst von allen Seiten Gebirge hat.

Hinsichtlich des Ausdrucks Ungar aber wird Folgendes geurtheilt: Bekannt ist, dass die Ungern, als Magier, von den übrigen Völkern als Türken und Perser, welch' letztere früher zwar auch Magier waren, gewöhnlich Gauren, und nur aus Höflichkeit Moghen genannt wurden 20), aus diesem Anlass sollen dann auch die Römer den Unger Ungaur benannt haben; Mehrere leiten dieses aber vom Schlosse Unghvár her 21).

Die Benennung Scithen 22) erhielten aber die Ungern von den Römern 23), obwohl auch die Veranlassung hiezu vom Hercules durch die Griechen wie gewöhnlich fabelhaft vorgetragen wird, durch die wahre Auslegung jedoch dadurch Kraft erhält, dass die Römer die Ungern nur aus dem Grunde Scithen nannten, weil selbe in der damaligen Kriegskunst, wie bekannt, die Erfahrensten und Geübtesten waren, welches besonders die Parther, die ihren Kindern nicht eher zu Essen gaben, als bis sich dieselben durch Kriegsübungen ermattet und ausgezeichnet hatten, genugsam bestätigten.

Die Ungern hatten übrigens vor der Sündfluth gar keine Nationalnamen, und nach der Sündfluth, als sich mehrere Abtheilungen trennten, behielten selbe ihren eigentli-

---

20) Von Mag-Maghen.
21) W. 1. T.
22) Nicht Skithen, da dieses vom Lateinischen Scit stammt.
23) Es sind Schriften vorhanden, worin die Scithen schon 400 Jahre vor der Sündfluth erscheinen, als: „Historia diluvii Enoschi Judaeis, diluvii Annaci v. Henochi exteris belli Scithici, primi Rege Tanajo in Asiam et Palestinam usque ad Aegyptum, in Aegypti Regem Vexorim Apostolo Judae, quadrigentis ante Noahi diluvium annis etc." p. 153, und nebst diesen auch noch vier andere dergleichen.

chen Urgeschlechtsnamen, nämlich Magér. In späterer Zeit nannten sich zwar ein und andere Abtheilungen nach ihren Verhältnissen, z. B. die Parther Pártossok; Saccaen Szakaszok; Churden Kardussok; Massagaeten Mászágatiak; Chazaren Császáriak; Chuni Honniak; Gaethen Gothok, rectius Kótók, weil diese, gleich den Gandaren, in Schlachten nebst den übrigen Waffen, auch Wurfschlingen gebrauchten; — sonst aber nannten sich die Ungern sowohl in frühester als auch späterer Zeit, gewöhnlich von ihren bewohnten Provinzen, als: Scithiak, Baktriak, Saberiak u. s. w., welches auch aus Constantin Porph. Vormerkung erhellt, der bei Gelegenheit, als Abgeordnete eines Stammes bei ihm erschienen und er selbe um ihren Stamm fragte, diese mit dem Ausdruck antworteten: Sabartoiasphalloi, (orthographisch eigentlich Zabartójihoz való) das ist: zu den Stämmen vom Zabarer See Gehörige 25).

25) Palus meotis.

Urstamm der Ungern.

Die heilige Schrift bezeugt, dass dieses Geschlecht nach der Sündfluth von Japhets Sohne Magog abstamme, und nebst den Uebrigen bestätiget dieses auch Flavius, mit dem Ausdruck 26), dass jene, welche jetzt von den Griechen Galater 27) genannt werden, haben ihre Abkunft von Gomer 28), und jene, welche die Griechen Scithen heissen, haben ihren Ursprung von Magog, die sich niederliessen in dem Theil vom Berg Tauro und Amano in Asien, bis an den Fluss Tanais und in Europa bis an das Gadiker Land.

Allerdings muss man die volle Kraft dieser geheiligten Urkunde erkennen, mit der vorausgesetzten Grundlage jedoch, dass, nachdem aus diesen nämlichen Urkunden auch erhellt, dass nicht allein des Magog, sondern auch sämmtliche Nachkommen des Noe, und nicht nur dessen Nachkommen, sondern auch alle Vorfahren des Noe bis Adam, den ersten Menschen, von diesem Geschlecht waren, folglich die Menschheit von Anbeginn der Welt als wahres Urgeschlecht der heutigen Ungern betrachtet werden muss.

Die Beweisgründe sind auch folgende:

---

26) Flavii 1. T. p. 6.
27) Ursprünglich Kalatai.
28) Ursprünglich Gomró.

I.

Die Sprache bezeichnet des Menschen Stamm.

Durchforschen wir nun die heilige Schrift und andere glaubwürdige Urkunden der Vorwelt, so wird man finden, dass von Anbeginn der Welt alle Benennungen nach der ungrischen Sprache ausgedrückt sind und sich auch nur in dieser Sprache gründlich versinnlichen lassen.

Zur vorläufigen Einsicht folgen hier wenige Beispiele:

Adam, ich gab. 29)
Eve, ſie aß.
Kain, Schmerz.
Abel, das Innere.
Seth, auseinander.
Noe, Nun dieſer.
Sem, Auge, Kern.
Ham, Rinde, Schale.
Járed, Geher.
Ada, gab.
Jobel, mit beſſern.
Tobel, mit mehr.
Sabás, beſtimmt, bemeſſen.
Sabatos, Befreiter.
Assúr, der Herr.
Lúd, die Gans.
Úsz, ſchwingt.
Gether, Grube.
Abba, von Aba, Vater.
Japhet, (urſprünglich aber Jophet, von dem auch Jupiter, urſprünglich Jouphitó), das iſt Verbeſſerer, benannt wurde.

Ferner auch:

Abad, des Baa's Sohn.
Achis, König zu Góth.
Acsad, König der Amalakiten.
Adad, König zu Damascus.
Akay und Amos, ein Prophet.
Arad, König in Chanaan und Phönicien, von dem auch die phön. Stadt Arad benannt.
Artás, König in Sirien.
Araphy, berühmter Philiſter vom Rieſengeſchlecht.
Arphád, König in Chaldäa.
Asthartás, Philiſter Abgott 30).
Arethás, König in Arabien.
Atóth, König in Egypten.
Baal, Samariter Abgott.
Balla, König in Meſopotanien.
Balin, König in Sodoma.
Balak, König der Mohabiten.
Barak, König in Egypten.
Barka, König in Sodoma.
Bel, Aſſirier Abgott.
Benhadad, König in Sirien.
Buty, Statthalter in Egypten.
Chámoss, Moabiter Abgott.
Gaat, Schutzherr der Sichemit.
Hadád, König in Sirien.
Hagay, ein Prophet.

29) Das jüdiſche Edom (röthlich) iſt ungegründet.
30) Unter der Benennung Abgott ſind Helden zu verſtehen.

Jobér, König in Chanaan.
Kiss, Sauls Vater.
Labán, König in Mesopotanien.
Magass, König in Libien und Cirene, dessen Sohn die Mutter Apámea nannte und solche Stadt bauete.
Mácsa, Absalons Mutter.
Ménes, erster König in Egypten.
Moloh, König der Amoniter.
Nadap, König in Egypten.
Nyebes, König in Egypten.
Rúth, des Bócz, Salamons Sohnes, Weib.
Senabár, König in Sodoma.
Semey, Davids Gegner.
Seray, egyptischer Statthalter.
Soby, König der Amoniten.
Simobór, König in Sodoma.
Sissok, König in Egypten.
Talmay, Absalons Großvater.
Taraka, König in Egypten.
Tolomay, König in Gesur.
Úri, Davids Freundin.
Usy, egyptischer Statthalter.
Váruss, sirischer Landpfleger.
Zára, Feld-Oberster.

Dann:

Ó Gygia, Egypten.
Bela, Stadt in Sodoma.
Jófa, Stadt in Egypten.
Kárass, Stadt in Mesopotanien.
Magog, Stadt in Sirien.
Maross, District in Asien.
Nájada, Kains Niederlassung.
Páradás, Paradies.
Bér, Stadt in Egypten.
Naplossa, detto
Bótishella, detto
Éprátha, Bethlehem.
Súr, Wüste in Egypten.
Árkass, Arcadien.
Szabad, Fluß in Sirien, der alle 7 Tage neu zu fließen beginnt.
Annaklétére, Einsetzung egyptischer Könige, von diesen auch Anacleteria.
Úrfa, die älteste Stadt, später Edessa benannt.
Sarbosnay, Abgeordneter von Sirien, um den Juden den Tempelbau einzustellen.
Solyma, Jerusalem.
Thatay, Abgeordneter von Phönicien, um den Juden den Tempelbau einzustellen 31).

Und so sind auch die übrigen Namen der Urmenschheit, als: Énos, Lámeh, Sella, Javan, Madó, Tarsó, Chus, Mesrey, Elám, Aram, Sala, Eber, Phaleg, Elmóda, Azelmóth, Uzzal, Ebal, Sápha, Serug, Tara, Sárai und andere Benennungen (nur wenige spätere Abarten hebräischer Ausdrücke ausgenommen), lauter echt ungrische Ausdrücke, woraus demnach erhellt, dass sich die Ur-

31) Ein Beweis, dass die Juden auch zu jener Zeit, bei 1000 Jahre vor Christus, Abhängige der Ungern waren.

menschheit in der ungrischen Sprache bezeichnete und ausdrückte 32).

II.

Asien ist die Wiege der Menschheit, und diese Wiege erzog die übrigen Welttheile.

Bekannt ist es, dass Asien zuerst bevölkert war und dass die Ungern, die früher unter den Provinzialbenennungen: Assurier, Chaldaeer, Sodomiter, Chananiter, Philistaeer, Moabiter, Libier, Mesopotanier, Phönicier, Sirier etc., später Medier, Perser, Parther, Bactrianer, Sogdianer etc. letztlich aber Scithen, Hunnen, Avaren, Sabier, Máságaten, Szakaszen, Kardussen und andern mindern Abtheilungen, in der Geschichte erschienen, von Anbeginn und auch dann, als die Abarten der Idumaeer oder Hebraeer etc. erschienen sind, selbst nach der Sündfluth die zahlreichsten waren und als Urstamm allerdings auch die zahlreichsten seyn mussten. Wenn man hierbei noch erwägt, dass es noch unbestimmt sei, ob durch die Sündfluth ausser Noe's Familie, das ganze Menschengeschlecht vertilgt worden, nachdem nebst andern auch Nicolaus Damascenus in seiner diesfälligen Beschreibung sagt, dass nebst Noe sich noch viele Menschen auf dem Berge Baris im Minyáderland gerettet haben sollen; auch ist nebst dem noch ungewiss, ob die Verwirrung der Sprachen die ganze Menschheit oder nur jenen Theil zu Babylon betroffen habe, und die Ausartung der Sprachen erst nach und nach erfolgt sey 33).

---

32) Alle hier erscheinende Benennungen sind aus einer deutschen, nach der Vulgata verfassten Bibel, dann Flavius, Thompson, Clauswitz, Herodot und Eratosth vermög ihrer ursprünglichen gezogen.

33) Nicht so schnell vielleicht, als im heutigen Ungern, allwo nur während einem halben Jahrhundert fast der zwanzigste Theil ausgeartet ist, dessen Ursache aber nur Wenigen bekannt ist.

III.

Nach der Schrift war Nemrod, sonst auch Naprod genannt, der erste Magier, und Zoroaster (dessen ursprünglicher Name Szeraduschh ist), der Stifter der Magier Religionsvorschriften und Uebungen. Nicht nur beider Stifter Name, sondern auch alle übrigen auf ihre Obliegenheiten bezügliche Benennungen beweisen, dass diese Gründer Ungern waren 34).

Das über 50 Hefte ausgedehnte Zendavesta (Szent óvastja) wurde nämlich in der Zendsprache mit Zendbuchstaben geschrieben. Darin wird der Ort, wo es verfasst worden, Az ér bayanján (barlangján); der gute Geist (nämlich das Licht) Jastaen (Jó isten) örömusd; der böse Geist aber (das ist Finsterniss) Ármány; die Hölle Gehenna; Charons Brücke Thinavár; die übernehmenden Todesengel Méhró und Késchű; der Schutzengel Ardís úr; der Gruss zu ihm Niyásch; der Religionsvorsteher Dest úr; Religionsdiener Tűz péres und Osztános; der erste Mensch Kejómarás, und ihre Religion Kis Abraham benannt, weil der Stifter, den Grundsätzen Abrahams folgend, alle Abgötterei verwarf, Gott unter freiem Himmel gegen die Sonne oder anderes Licht wendend, anzubeten verordnete.

Dieser Religion, welche schon zur Zeit Abrahams begonnen haben soll, waren demnach die Perser, Medier, Parther, Szakaszen, Chovaresi, Sabier, Bactrianer und die meisten scithischen Völker zugethan. In früherer Zeit war zwar ein Theil dem Jupiter (Jouphito) unter dem Sinnbilde Japhets, auch anhängig 35); übrigens gründet

34) B. G. 4. T. p. 143.

35) So wie Indathir-sus dem Dario antwortete, dass er nämlich ausser seinem Stammvater Jouphitó, Niemanden für seinen Herrn erkenne.

sich selbst ihre Benennung Magus, Magoss auf den eigentlichen Geschlechtsnamen der Ungern.

IV.

Der wahre Geschlechtsname der Ungern, nämlich Magér (so wurde er noch im 15ten Jahrhundert ausgedrückt und geschrieben), beweiset auch den Urstamm, nachdem Mag (Saamenkern) und ér, das Wurzelwort von er-eredet, das ist: Stamm, Ader, Quelle oder Ursprung, ist, folglich Mag ér Saamenstamm bedeutet 36).

V.

Schon früher verlautete zwar ein würdiger Geschichtsforscher, dass die Geschlechtssprache des Noe ungrisch war. Wenn auch dessen ausführliche Grundlage bis nun noch nicht erschienen ist, so ist an deren Gewissheit um so weniger zu zweifeln, wenn man nur erwägt, dass auch nach der Sündfluth alle Gegenstände in der ungrischen Sprache benannt worden sind. Zum Beispiel:

Der Berg Araraát (darauf geſtanden), nämlich die Arche Noe's.
Land Aramene (Armenien), dort zu ging (die Arche).
Berg Tábor (Lager), weil ſich Barak gegen Sissera dort gelagert hatte.
Berg Piroskoů (Rothenſtein) an den Grenzen Hircaniens, wegen reichhaltigen Türkis.
Berg Himallája (Himoss), Männlich.
Berg Abbús, weil die Flüße Phrát und Áras daraus entſpringen.
Berge Bagóus, Orontó, Másis, Baris etc.
Fluß Nil (öffnet), da er ſich von Sonnenaufgang öffnet.
Fluß Hidekhel, nun Tigris, vom ſchnellen Lauf.
Fluß Boristhenes, weil die Bewohner dieſer Gegend den Bachus verehrten.

36) Im Deutschen eigentlich Urstamm. S. M. E.

Flüße in perſiſchen Provinzen: Ulai, Karcsú, Senki, Árpa, Kérni, Czanat, Helespont. S.

Städte Elams, im Lande Elám arsáka, dann als es mit Karmanien vereint wurde, Páras und Irán genannt, dieſe Árbaka, Herát, Khuni, Sarri, Marazú, Chagán, Siráss, Neamet óláhi, Kecs, Kongó u. ſ. w.

Städte Nemrods: Babel, Érág, Akad, Csalak.

Städte Madair: Egbetana, Hábor, Arsákja, Réga, Apámea, Gaza etc.

Könige: Arsaces (országos), Ciaxares (Császáros), Astyages (osztályos), Arphaszád, Barsaphar, Chiniladan, Semiramis, Dejókus, Salmanáser, Eserhadon, Daru, Okus, Indathir, Artabán, Assur, Artas, Pakorus, Saporás, Vológes, Varanus, Agaras, Oród, Árbaky, Sarak, Balladás, Kejómarás, Kisstásp, Manugjár, ſonſt Pirous, Köress (Cyrus), Homay, Darab, Zab, Abgár oder Augár, der mit unſerm Heiland den gerühmten Briefwechſel gehabt haben ſoll, u. ſ. w.

Chineſiſche frühere Regenten: Jósy, Hoangty, Cheus, Szaóhavy, Chuensy, Ivúss, Khina, Pangai, Ivena, Hunguvy, Thienky etc.

Länder, Berge und Flüſſe im Chineſiſchen: Hunnan, Tsóka, Szúcsvár, Avatsy, Uruss, Mustagh, Khangay, Belustagh, Aksú, Schántú, Tálass, Balkaschy u. ſ. w.

Seores (Szörőss), die erſten Wollen- und Seidenmanufacturiſten, von welchen auch das Sericum ſtammt.

Hiaetes (Hetess), die 7 Sterne im Stierkreiſe.

Urania von úr anya.

Bánúss, ein berühmter egyptiſcher Büßer im Jahr 19.

Silásy, Feldoberſt und Gefährte des Apoſtel Paul.

VI.

Dass auch David und dessen Hofstaat ungrisch war, lässt sich um so weniger bezweifeln, wenn man in der heiligen Schrift dessen sämmtliche Angehörige als echte Ungern antrifft.

Der König David, aus dessen Stamm unser Heiland ist, lebte tausend Jahre vor Christi Erscheinung mehren-

theils auf den ihm durch König Achis geschenkten Gute Sikeleg, allwo er folgende Vertraute um sich hatte:

Abisay (der Sárfia, Davids Schwester, Sohn), Agaray, Amasay, Asbay, Asmóth, Banajás (des Jójadás Sohn), Bana, Banaja, Bony von Gády, Berzallay, Elipál, Ethay, Etky, Elika von Haródy, Ezer, Heless von Pálthy, Heled (Sohn des Bana), Hedday, Hésray, Huray, Hira, Husay, Igál von Soba, Ithay (des Ribay Sohn), Ilay, Maharay, Mobonay von Husaty, Náray, Naharay von Beróthy, Páray von Arby, Sámajás, Sélet von Amoni, Sema von Haródy, Sobochay, Úr, Úriás und mehrere, so wie auch Davids Vater Isay auch jetzt noch eine zahlreiche ungrische Familie gleiches Namens ist.

VII.

Ein Unger, der in der alt-hebräischen, sirischen und chaldäischen Schrift und Sprache bewandert ist und auch Sprachgenie besitzt, wird bei einer Prüfung entnehmen, dass diese drei Sprachen Abarten der ungrischen Sprache sind, noch etwas mehr verdorbene kindische Abarten nämlich, als im Vergleich das dermalige Judendeutsch ist. Zur diesfälligen Beurtheilung folgt hier ein kleines Beispiel aus Daniels prophetischem Aufsatze, der Erleichterung wegen, anstatt mit hebräischer mit currenter Schrift.

a) Bezüglich der Ordre des König Kőress (Cyrus): min moza da bhar lehaschieb velibnoth Hierosolyma. Ungrisch: Mint mondja a' parancs, Lehessék föllépned Jerusalembe.

b) Aus der Andeutung des Engels Gabriel: Lekalle Happäscha-Ulchathem Chattaoth-Ulchaper a Vón. Ungrisch: Le hajlott az esset vétke, El kötöm a' Csatot, 's el Kapart a' Bűn.

Hebräisch:	Ungrisch:
da bhar	a' par-parancs
Le Kalle	le hajla
Happäscha	Happáss gyermek szó, esset.
Ulchaper	El kaparni, el takarni.
Vekizzó baschätäph	Végzete Sötétséggel leend.

Sirisch Hebr.:	Ungrisch:
Leschalom Sabno	le szállot ideig.
Haschäbhuah	Egy Hét avagy Hónap hasábja.
V. aschibh otham da bhar	Elsőbb adám a' parancst
Velachtom	Ki nyilatkosztatom föl adom
Bezuk haittim	Beszük üdők
Gedher	Gödör-Árok
Gadhar	Hattár. Kerittés
Achasch	Okos-Tisztes
Schachath	Szakat. romlott
Lacham	Jól, laktam
Chalom	Álom
Hair	Vár, Város
Halach	ballag
Habha	Jönni, happálni
Ittoth	Üdőt
Schataph	bé csapni

Chal. Hebr.:	Ungrisch:
Teém	rendellés, tett
Sarak	Sip
Eschaph	Esků
Chatam	Kötöm
Asar	Ezer
Saruss	Tiz esztendő
Nerúss	600 napi Üdő
Chazi	Közi, közép
Banah	el bánni
Schenath	Munka, csinált
Kephasz	Kopasz
Haatah	Átok
Nuach	Nyúg
Kéz	Vége
V und Ve	és ugyan
en	nem
Adh	addig, ahoz
Al	ált, nál.

Daniel, aus dem königl. Geschlecht Sedechy, und Zögling Nabuchodonosors, aus dessem Aufsatz dieses gezogen ist, lebte 600 Jahre vor Christi, daher sowohl die Schreib- als Sprachart um so mehr zu berücksichtigen ist, da die Orthographie in diesen Sprachen zu verschieden und schwer zu bestimmen ist.

VIII.

Durchforscht man auch alle Urkunden, so findet sich nur allein bei Sanchuniaton eine bestimmte Andeutung von einer Ursprache, und zwar in den drei Worten: Ha-

lász, Úszós und Agarász, welche drei Urworte die Griechen ihrer Gewohnheit nach, zwar auch nach ihrem griechischen Laut mit Haliaeus, Uzous und Agraeus zu verdrehen und in ihre Sprache aufzunehmen, jedoch ohne allen Grund, strebten, nachdem das Wort Halász aus dem ungrischen Wurzelworte Hal, dieses Hal aber von halnyi (weil Fische, wenn sie in das Trockne kommen, absterben), Uszós aber von Úsz, Úsznyi und Agarász von Agár herstammt (nachdem wie bekannt, die Urmenschheit, die keine Schiessgewehre hatte, das Wild nur mit Hunden jagte), folglich auch diese aus der Ursprache aufbewahrten drei Worte echt ungrische Ausdrüche sind 37).

IX.

Schon tausend Jahre vor Christi Geburt waren zwischen den Egyptiern und Phrygiern Streitigkeiten über das Alter ihrer Sprachen, und schon zu jener Zeit behauptete sich die ungrische Sprache als Ursprache der Menschheit, daher auch die Versuche, welche der egyptische König Psameticus mit den von aller menschlichen Gemeinschaft abgesonderten, durch Ziegen erzogenen zwei Kindern vornahm, gänzlich verworfen wurden, nachdem, wie natürlich, diese zwei Kinder, die nie einen andern Laut als den ihrer Säugammen gehört, also diesen auch nur mit bek-bek nachahmen konnten. Und so waren auch alle übrigen Versuche und Darstellungen diesfalls grund- und erfolgloss 38).

37) H. W. G. 1. T.
38) B. G. E. p.

X.

Aus den vorgehenden Beweisgründen erhellt nun, dass die ungrische Sprache nicht von einer andern abstamme, sondern dass die übrigen Sprachen von der ungrischen abgeleitet oder entlehnt sind, um so mehr, da, wenn man die in den geheiligten und andern glaubwürdigen Urkunden so zahlreich vorkommenden ursprünglichen Ausdrücke mit der Sprache der heutigen Ungern vergleicht, man darin eine so vollkommene Uebereinstimmung findet, dass man kaum weiss, ob man die Nation, oder aber die vorzüglichen Eigenheiten ihrer Sprache, welche sich bei allen Erschütterungen beinahe sechstausend Jahre hindurch in solcher Reinheit erhalten konnte, zu bewundern habe.

Wenn man demnach alle vorgehenden Beweisgründe genau erwägt, — wenn sich demnach die Menschheit vom Anbeginn der Welt in der ungrischen Sprache ausdrückte und bezeichnete, so ist doch naturgemässe Folge, dass die Urmenschheit von dem Geschlecht der heutigen Ungern seyn musste, folglich die ungrische Sprache die Ursprache und die heutigen Ungern das Urgeschlecht der Menschheit seien, welches zu bezweifeln kein Grund übrig ist, und für die Menschheit ein wahrlich beachtenswürdiger Punct bleibt.

Erscheinen der Ungern im heutigen Ungernlande.

Die frühesten Merkmale ihres Daseyns findet man, wie bekannt, in Asien, wo sie als Urstamm noch keine nationelle Benennung habend, auch später nur unter ihren bewohnten Provinzialnamen, als: Assurier, Kaldaeer, Sodomiter, Kanaaner, Philister, Moabiter, Libier, Sirier, Mesopotaner, Phoenicer, auch Egypter und Amoniter, in der Geschichte erscheinen.

Nach der Sündfluth aber durch Vermehrung und Herrschsucht veranlasst, dehnten sie sich nach und über Medien, Persien, Armenien, Parthien, Sogdien, Bactrien etc. noch weiter und dermassen aus, dass selbe 600 Jahr vor Christi 39) noch den grössten Theil Asiens und noch im ersten Jahrhundert Christi auch des chinesischen Reichs dergestalt beherrschten, dass auch die Beherrscher Chinas aus ihrem Stamm Mandschu 40) gewählt werden mussten.

Ein Sieg der Chinesen machte jedoch im 93sten Jahre nach Chr. ihrer dortigen Herrschaft ein Ende, und ein grosser Theil, welcher sich China's Herrschaft nicht unterwerfen wollte, zog sich theilweise gegen Imaus und Baschkiren, dann zwischen die Flüsse Oxus und Wolga zurück. In einzelne Stämme getheilt, bewohnten selbe jene Gegenden bis in das vierte Jahrhundert n. Ch., als

39) Unter Lyentiky, eines uralten Stammes.
40) Attila's Voreltern Stamm.

Unruhen in Asien und Europa sie veranlasste, anfangs unter Balamir und Huldin, zwar als Alliirte, dann aber unter Mundzuch 41) als Eroberer unter der Benennung Hunnen, in Europa zu erscheinen, wo selbe in der ersten Hälfte desfünften Jahrhunderts n. Ch. unter Attila die bekannte Erschütterung Europa's veranlassten 42).

Nach Attila's Tod (453 n. Ch.) und erfolgtem Missgeschick, liess sich zwar ein kleiner Theil derselben in Pannonien und Dacien nieder, der grösste Theil aber zog sich über den Kaukasus und weiter gegen den Donfluss zurück.

Nach dieser Zeit (von 527 bis 796 n. Ch.) bezogen zwar mehrere Abtheilungen unter der Benennung Avaren Pannonien, wurden aber gegen Ende des achten Jahrhunderts durch Carl den Grossen verdrängt.

Ein grosser Theil der zwischen dem Donflusse und dem schwarzen Meer wohnenden sammelte sich jedoch, da sie von ihren Nachbarn gedrängt und ihre dortigen Wohnplätze auch beschränkt wurden, und zogen (884) unter Almos 43) wieder nach Europa, in der Absicht, das durch Attila beherrschte Pannonien in Besitz zu nehmen, welches jene Abtheilung auch eroberte, und seit der Zeit unter dem Namen Ungernland besitzt.

Dieses ist aber nur allein jener Theil, der zwischen dem Donflusse und schwarzen Meer sich aufgehalten und hierher gezogen; — wo sind nun aber die übrigen zahlreichen Stämme der Ungern 44), wo sind die so mächtigen

---

41) Attila's Vater.

42) Wie schon oben erwähnt worden, ist dieses kleine Werk nur allein für Hauptzüge, nicht aber als ausführliche Geschichte bestimmt, nachdem ein würdiger Gelehrter ein vollständiges Werk ohnehin schon in der Bearbeitung hat.

43) Aus Magog's und Lyentiky's Geschlecht.

44) Deren Völkerstämme Strabo zwar nur auf 60, Flavius aber auf 300 und Apianus auf 400 angibt und deren erhebliche Städte auf 1300 rechnet. B. G. 4. T. p. 463.

Beherrscher von ganz Asien und eines Theils von Europa?

Die Türken, Persier, Medier sind zwar als früher schon abgeartete Stämme bekannt, wo sind aber die unüberwindlichen, den Römern, Griechen und Egyptiern so furchtbaren Parther, welche, nach der Schrift, vom Riesengeschlecht der Philister abstammen sollen 45)? Wo sind die Bewohner der Gegend am caspischen Meer, Hyrkaniens, Sogdianiens, Bactriens? wo sind die zahlreichen Stämme der Moghen, Mandzus, Másagaeten, Sabiren, Ssakaszen? wo sind jene in China's Grenzen dienstbar zurüchgebliebenen Hunnen, Avaren und die Pelasgi, welche nach Josuas Siege Arkadien besetzen 46)? wo sind auch die durch Alexander so benannten Jádzus, Mádzus, oder Gógs, Magógs 47), wider welche derselbe, gleich den Chinesen, eine feste Grenzmauer aufführen liess? wo sind die übrigen zahlreichen Hunnen, Avaren 48)? wo ferner die so mächtigen Scithen, welche Asien drei Mal wiederholt erobert 49) und die nur allein im Stande waren, den Welteroberer Alexander zu demüthigen 50)? wo sind endlich die übrigen, minder erheblichen Stämme? — Dass ein grosser

45) Die Höhe dieser Riesenmenschen gibt Malthäeus auf 8 bis 9 Schuh an. Wenn man nun die Höhe unsers Heilands mit 5 Schuh 3 Zoll 6 Linien, Luthers mit 5 Schuh 2 Zoll 5 Linien, Alexanders mit 5 Schuh 4 Zoll und unser gewöhnliches Menschenmaas dagegen hält, so waren solche mehr als 1 1/2 Menschen. — Von diesen Parthern sollen die sogenannten Churden abstammen.

46) Welche die Griechen nicht nur in der Schreibkunst, sondern auch in der den Menschen angemessener Lebensweise unterrichteten.

47) B. G. 7. T. p. 338.

48) Die gräulichen sogenannten Hunnenbete, Hunnengräber an den Grenzen der Mongoley, konnten selbe doch nicht alle verschlungen haben.

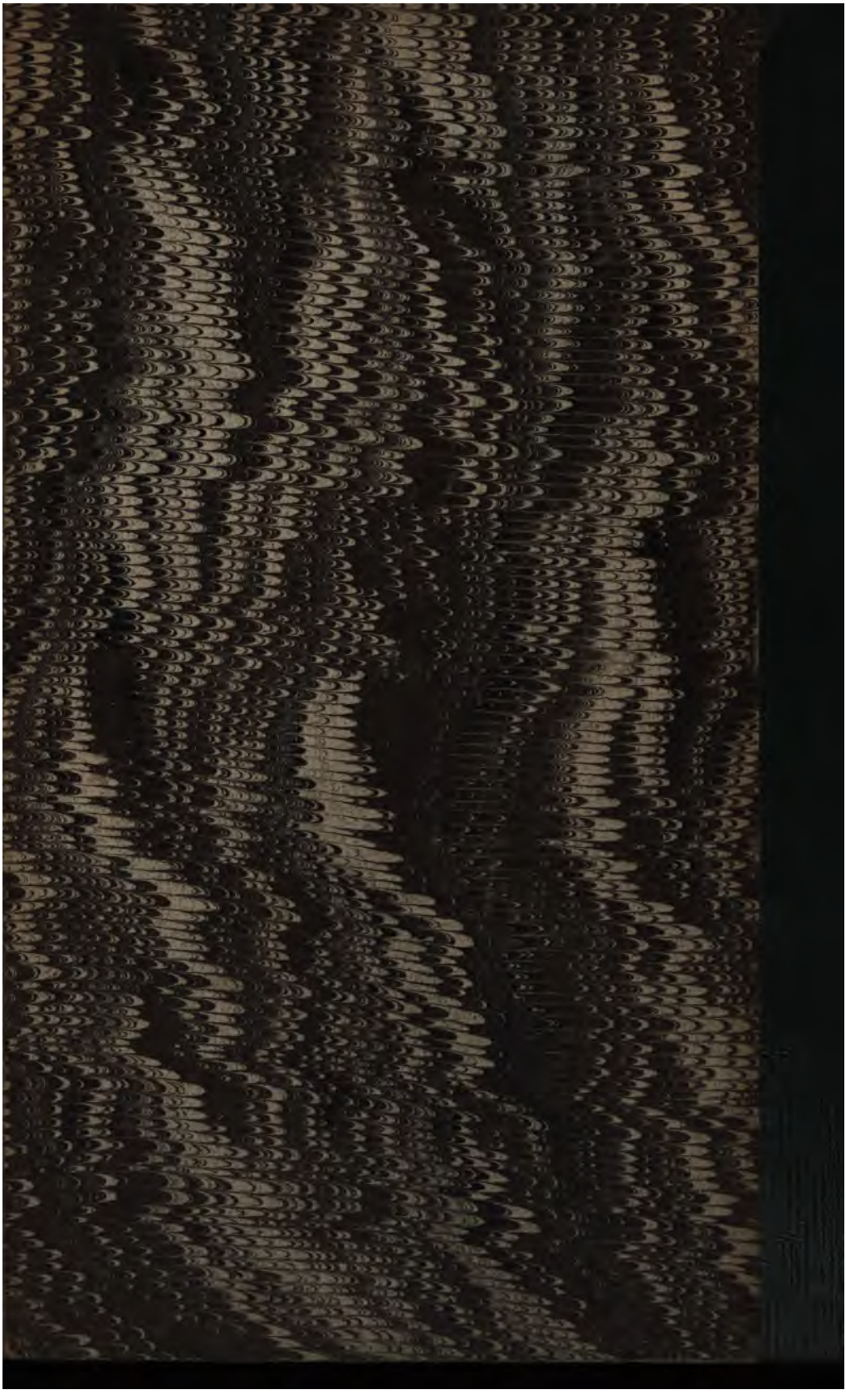
49) W. E. K. p. 7.

50) Obgleich Alexander seine scithische Niederlage kund zu machen, unter marternder Lebensstrafe verbot, so ward es dennoch kundbar, da es ihm Calisthenes mit dem Ausdruck vorhielt: „Du hast doch zu erwägen, wie dein Hochmuth durch die Scithen gebändigt worden etc." Ariani B. 4. C. 5. — Calisthenes B. 378.

Theil von ihnen lebe, ist um so weniger zu bezweifeln, da bekannt ist, dass noch im Jahr 1280 die Provinz Bactrien Ungern besetzten und beherrschten. Aber alle diese so zahlreichen Weltherrscher, wo sind sie nun, in welchen Verhältnissen?

Hier stockt leider! die Weltgeschichte.

Schlusswort.

Sollte die dermalige so hoch gebildete Welt nicht wenigstens auch so viel für die Nachwelt leisten, als die frühere sogenannte uncultivirte Menschheit für sie gethan hat 51)? — In einer Zeitepoche, wo Nationen um das Wissenschaftliche in solchem Grad wetteifern und ohne Rücksicht eigenen Interesses, für das Allgemeine so viel leisten; wo selbst Einzelne, sogar Unbemittelte (worunter auch der so achtungwürdige Kőrőssy zu rechnen ist) für Aufbewahrung der Geschichte und Wissenschaften ihr alles opfern; — nun, wo auch Ungern zur Erhebung seiner Cultur so reichliche Opfer bringt, — wo selbst der erhabenste Beherrscher für all dieses so gunstvoll stimmt, — ja in einer so günstigen Zeitepoche wäre es möglich, dass die Geschichte der Menschheit dem Verfall überlassen würde, da doch nur ein geringes Opfer auf wohlbestellte Forschungsreisen gewidmet, die Krone der Geschichte, ein Kleinod der Menschheit, noch retten könnte? —

51) Herodot bereiste ganz Asien, um die Geschichte der Menschheit gründlich darstellen und der Nachwelt hinterlassen zu können.